

# Konzeption

## „tiergestützte Pädagogik“ im Naturkindergarten

### Swaantjenüst in Potshausen

#### Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Konzept möchte wir Ihnen einen Einblick in die tiergestützte Pädagogik im Naturkindergarten Swaantjenüst aufzeigen.

Viele Kinder haben in der heutigen Zeit nur noch wenig Kontakt zur Natur, geschweige denn den direkten Kontakt zu Tieren.

Wir sind überzeugt, dass jedes Kind die natürliche Neugierde in sich trägt auch mit anderen Lebewesen Kontakt aufzunehmen, aufzubauen und in Kommunikation zu treten. Tiere können Brückenbauer sein. Als Pädagogen haben wir die Aufgabe, Kindern die Natur näher zu bringen, ihnen Respekt und Achtsamkeit im Umgang mit Tieren und Pflanzen vorzuleben und sie zu einer entsprechenden Haltung zu erziehen.

Durch die Einbindung von Tieren in den pädagogischen Alltag kann die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes wirkungsvoll unterstützt werden: Viele Kompetenzen können im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gestärkt und ausgebaut werden. Tiere sind Impulsgeber für zahlreiche Lernprozesse. Sie regen die menschlichen Sinne an, rufen Empfindungen wach, wecken Gefühle und begünstigen die Entwicklung von Achtsamkeit, Barmherzigkeit, Ehrfurcht, Mitgefühl, Respekt und Verzicht.

In unabhängigen empirischen Studien von Psychologen, Biologen und Verhaltensforschern wurde eindeutig nachgewiesen, dass Kinder, die mit Tieren aufwachsen durften, ein insgesamt besser strukturiertes und sozial wirksameres Verhaltensrepertoire aufwiesen als jene Kinder ohne Tiere. Im Zusammenhang mit Tieren werden also Lernprozesse im sozial-emotionalen Bereich, die zwischenmenschliche Kommunikation, soziale Fähigkeiten insgesamt und nicht zuletzt das Verantwortungsgefühl gestärkt.

## **Tiergestützte Pädagogik**

Im Bereich der Pädagogik können Tiere zur Sinnesförderung, der Förderung der sozialen und kognitiven Kompetenzen sowie der lebenspraktischen Erfahrungen beitragen. Ein Kind kann nur eine Beziehung zu einem Tier aufbauen, wenn es Mimik, Gestik und Gebärden genau beobachtet, deutet und darauf reagiert. Wer einmal gelernt hat, gut hinzuschauen, kann dies auch in der Menschenwelt gut gebrauchen.

Die artgerechte Haltung der Tiere stellt eine Grundvoraussetzung für eine gute, effektive Arbeit mit Tieren dar, denn mit der Haltung von Tieren im Kindergarten soll der Umgang mit dem Mitgeschöpf „Tier“ verdeutlicht werden. Unverzichtbar ist es, mit den Kindern klare Regeln zu erarbeiten, zum Beispiel, dass das Tier nur dann gestreichelt werden darf, wenn es das gerade möchte oder dass die Kinder nach dem Kontakt mit dem Tier die Hände waschen.

Der Einsatz von tiergestützter Pädagogik im Kindergarten bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder auf vielfältige Weise spielerisch und ganzheitlich zu fördern. Kinder lernen und erfahren dadurch:

### **Empathie und Rücksichtnahme**

Im Umgang mit den Tieren lernen Kinder, sich in die Vierbeiner einzufühlen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen. Dadurch entwickeln sie Empathie und Rücksichtnahme nicht nur gegenüber den Fellnasen, sondern auch gegenüber anderen Menschen.

### **Stärkung der sozialen Kompetenzen**

Durch den Umgang mit den Tieren verbessern Kinder ihre Fähigkeiten in der nonverbalen Kommunikation. Sie lernen, Körpersprache und Signale zu lesen, zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren.

### **Steigerung des Selbstwertgefühls**

Wenn Kinder Verantwortung für Tiere übernehmen und positive Erfahrungen im Umgang mit ihnen machen, stärkt dies ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl. Von Tieren fühlen sich Kinder angenommen, Tiere stellen keine Erwartungen und daher können die Kinder ganz sie selbst sein. Sie erleben sich als kompetent, wertvoll und verantwortungsbewusst und erkennen eigenständig, was für das Wohlergehen der Tiere wichtig ist.

### **Förderung der Selbstwirksamkeit**

Durch die Betreuung von Tieren lernen Kinder, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen und einzuschätzen. Sie machen die Erfahrung, dass sie Einfluss auf ihre Umgebung nehmen können. Durch die gestärkte Wirksamkeit entwickeln sie ein Gefühl der Kontrolle über ihr eigenes Handeln.

## **Umweltbewusstsein**

Nachhaltigkeit und ein bewusster respektvoller Umgang mit der Natur.

## **Unterstützung beim Spracherwerb**

Im direkten Kontakt mit Tieren erweitern die Kinder ihren Wortschatz um Begriffe aus der Tierwelt wie etwa die Unterscheidung bei Pferden zwischen Fohlen, Stute und Hengst.

## **Ganzheitliche Entwicklung**

Tiergestützte Pädagogik spricht verschiedene Bereiche der kindlichen Entwicklung an, wie kognitive, soziale, emotionale und motorische Fähigkeiten. Während sich Kinder um ihre pelzigen Begleiter kümmern und mit ihnen interagieren, lernen sie, sich auf kreative, motorische und sprachliche Weise auszudrücken und ihr Selbstbewusstsein zu entfalten.

## **Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten: Voraussetzungen für die Umsetzung**

Durch regelmäßige Tierbesuche, der Haltung von Kleintieren und über die Zusammenarbeit mit örtlichen Höfen integrieren wir die tiergestützte Pädagogik in unseren Kindergarten Alltag. Dabei werden folgende Voraussetzungen von uns beachtet und umgesetzt.

### **Sicherheit**

Selbst die kleinste und niedlichste Fellnase hat Krallen und Zähne! Die Sicherheit hat somit oberste Priorität, weshalb Kinder und Tiere nie unbeaufsichtigt gelassen werden.

### **Klare Regeln**

Im Umgang mit den tierischen Begleitern gelten auch für Kinder klare Regeln, die vorab kommuniziert werden, um Verletzungen zu vermeiden und das Tierwohl nicht zu gefährden.

### **Tierwohl**

Bei uns leben die Tiere in artgerechter Haltung. Dazu gehört eine angemessene Unterbringung mit ausreichenden Bewegungsmöglichkeiten und Rückzugsmöglichkeiten. Auch die richtige Ernährung und regelmäßige Untersuchungen sowie Impfungen und Entwurmungen durch einen Tierarzt sind selbstverständlich gegeben.

### **Hygieneplan**

Hygiene ist ein wichtiger Aspekt, um die Gesundheit der Kinder und Tiere zu gewährleisten. Regelmäßiges Händewaschen vor und nach dem Kontakt mit den

Tieren ist unerlässlich und wird auch den Kleinsten bewusst gemacht. Auch die Reinigung der Tiergehege und Spielbereiche erfolgt regelmäßig.

### **Team**

Das gesamte Team steht dem Einsatz von Tieren in der pädagogischen Arbeit positiv gegenüber.

### **Träger**

Der Träger ist über die Einführung- und Weiterentwicklung der tiergestützten Pädagogik im Kindergarten informiert.

### **Gesundheitsamt**

Das Veterinär- und Gesundheitsamt ist über den Einsatz von Tieren in unserem Kindergarten in Kenntnis gesetzt.

### **Eltern**

Bei Interesse an unserem Kindergarten werden neue Eltern über den Einsatz von tiergestützter Pädagogik bei uns und deren Ziele, Möglichkeiten und Risiken informiert.

### **Vogelvoliere**

Unsere zwei Papageien leben in einer Außenvoliere in einem abgetrennten, aber nach Wunsch für die Kinder frei zugänglichen Bereich unseres Spielplatzes. Die Kinder können die Papageien dort jederzeit beobachten. Im beheizten Schutzraum der Papageien befindet sich ein Fenster, durch welches auch Beobachtungen des inneren Bereiches des Schutzraumes möglich sind. So wird ein ruhiges und selbständiges Beobachten der Kinder ermöglicht und gefördert.

Essentieller Ausgangspunkt bei der Haltung unserer Papageien, ist, dass sie keine „Kuscheltiere“ darstellen. Der Schwerpunkt der Arbeit mit diesen Tieren bezieht sich auf das Erlernen des artgerechten, vorsichtigen Umgangs und der verantwortungsbewussten Versorgung. Die Kinder kümmern sich im Wechsel um das tägliche Füttern, die Pflege und Säuberung der Voliere, wobei die älteren und erfahrenen Kinder ihre erworbenen Kompetenzen auch an jüngere weitergeben. Die Kinder lernen Verantwortung und Empathie gegenüber den Tieren. Sie eignen sich die praktischen Arbeitsschritte des Umgangs mit ihnen an, sie erfahren körperlich die Handhabung mit den Ausscheidungen des Tieres beim Misten und erleben dabei auch, dass es gar nicht so schlimm ist, sich die Hände schmutzig zu machen oder einer „Geruchsbelästigung“ ausgesetzt zu sein zum Wohle der Tiere.

Ein weiterer wichtiger Aspekt siehe oben ist, dass es sich bei Papageien nicht um „Kuscheltiere“ handelt, auch wenn sie recht zutraulich sind. Die eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen, wirklich leise zu sein und nur zu beobachten, ist eine Herausforderung für die Kinder. Bei der Beobachtung und im Kontakt mit den Papageien können sich die Kinder entspannen und zur Ruhe kommen.

## **Kater Tom**

Unser Kater lebt dauerhaft bei uns im Kindergarten. Er hat draußen auf unserem Spielplatz eine isolierte Schutzhütte und einen festen Futterplatz. Befindet sich Kater Tom in seiner Schutzhütte dürfen die Kinder ihn dort nicht ansprechen, stören oder streicheln. Kater Tom begleitet unseren Alltag passiv, d.h. er ist immer anwesend, führt aber keine speziellen Spiele oder Förderungen mit den Kindern durch. Allein durch seine Anwesenheit bringt er Ruhe in die Kindergruppe und erwirkt gegenseitige Rücksichtnahme bei den Kindern. Wenn Kater Tom das möchte darf gerne mit ihm gekuschelt und gespielt werden. Allein das Entgegennehmen eines Leckerlis und ein vorsichtiges Streicheln reichen den Kindern als Zuwendungsbekundungen oft schon aus. Die Kinder genießen den Umgang mit dem weichen, handzahmen Kater und kümmern sich intensiv um sein Wohlergehen. Kater Tom wirkt als Eisbrecher und schafft es, dass durch ihn schneller eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufgebaut werden kann. Seine Zuneigung ist echt und es ist ihm nicht möglich sich zu verstellen. Wichtig ist, dass sich an bestimmte Katzenregeln gehalten wird. Diese wurden erst gemeinsam im Team erarbeitet und daraufhin den Kindern vermittelt. Auf dessen Einhaltung wird intensiv geachtet. Insgesamt stellt Kater Tom eine große Bereicherung für die Kinder und unseren pädagogischen Alltag dar.

## **Akira und Filou unsere pädagogischen Besuchshunde**

Unsere Hunde Akira und Filou besuchen unseren Kindergarten regelmäßig. Sie befinden sich aus Sicherheitsgründen trotz guter Ausbildung nie ohne Anwesenheit einer/eines Mitarbeitenden bei den Kindern. Als Rückzugsmöglichkeit haben sie einen abgetrennten Bereich auf dem Spielplatz oder das Büro des Kindergartens. Dort haben sie ihren Platz, den sie jederzeit aufsuchen können. Das ist das „Pausen-Zeichen“ für die Kinder und bedeutet, den Hund dort nicht anzusprechen, zu stören oder zu streicheln. In der Regel ist der Hund immer mit der Besitzerin im gleichen Raum, um für eine klare Struktur zu sorgen. Während der Stuhlkreise oder einer geplanten Aktivität begleitet der Hund die Gruppe passiv. Allein durch seine Anwesenheit bringt er die Kinder dazu, sich ruhig zu bewegen, zu sprechen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Dieses ermöglicht eine Atmosphäre, in der man sich gut konzentrieren kann. In der freien Zeit darf auch mit dem Hund gekuschelt oder gespielt werden. Manchmal spendet er auch in Frustsituationen, bei Traurigkeit oder bei kleinen Verletzungen Trost. Die Kinder lernen viel über die Haltung und den artgerechten Umgang mit Hunden, finden Bewegung, Entspannung und Spaß im Spiel mit dem Hund und lernen, eventuell vorhandene Ängste und Vorbehalte Hunden gegenüber zu überwinden. Ferner erleben die Kinder, was es heißt Verantwortung für ein Tier zu übernehmen sowie kommunikativ klare Ansagen zu machen. Der Hund und das gemeinsame Tun, Streicheln und Spaziergehen bringt häufig Kinder zusammen, die sonst nicht so sehr auf andere zugehen können, und integriert sie in die restliche Gruppe. Das Schöne ist, dass die Hunde mit allen Kindern gleich umgehen, es gibt keine offensichtlichen personenbezogenen Vorlieben gegenüber den Kindern. Die Kinder fühlen sich toleriert und akzeptiert,

egal, welchen ethnischen oder sozio-kulturellen Hintergrund sie mitbringen bzw. welche Schwierigkeiten im sozio-emotionalen Bereich sie haben. Unsere Hunde nehmen jede Person an, so wie sie ist, solange sie ihnen freundlich gegenüber tritt. In der Arbeit mit den Hunden wird den Kindern aber auch deutlich gemacht, dass es nicht immer angenehm ist, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen (z.B. Gassigehen bei Regen, Aufräumen der Spielsachen, Anfassen der Hundeleckerlis etc.), dass Tierpflege jede Menge Arbeit beinhaltet und auch körperlich sehr anstrengend sein kann sowie mit Schmutz verbunden ist. Unsere Hunde sind bei allen Kindern sehr beliebt. Sobald die Kinder an den Tagen, an denen die Hunde da sind, morgens in den Kindergarten kommen, begrüßen sie den Hund freudig und liebevoll.

### **Voraussetzungen der pädagogischen Fachkräfte**

Die Tiere unterstützen uns maßgeblich in unserer Arbeit. Die Qualität unserer tiergestützten Arbeit im pädagogischen Bereich hängt jedoch von unseren eigenen Fähigkeiten, Kompetenzen und unserer eigenen Persönlichkeit ab: Neben fundiertem Fachwissen sind Empathie, Toleranz und natürlich ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Vierbeinern unerlässliche Kriterien für die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier. Daher bringen wir nicht nur pädagogisches Know-How mit, sondern kennen uns auch sehr gut mit Tierhaltung und dem jeweiligen Tierverhalten bei unseren Kindergarten Tieren aus.

Es werden regelmäßig Fortbildungen in allen Bereichen aber insbesondere der Natur- und Waldpädagogik sowie der tiergestützten Pädagogik besucht.

Eine pädagogische Fachkraft nimmt unter anderem an der Weiterbildung „Tiergestützte Intervention“ teil sowie eine Mitarbeiterin gemeinsam mit ihrem Hund die Besuchshundebildung absolviert. Des Weiteren liegen Qualifizierungen wie der Hundeführerschein und der Sportassistent Reiten vor.

Neben dem persönlichen Naturverständnis spielt unsere berufliche Qualifikation und damit die Fähigkeit zur Beobachtung, Analyse, Dokumentation und Förderung kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse in unterschiedlichen Bereichen eine entscheidende Rolle. Nicht nur die Tiere machen also die pädagogische Qualität aus, sondern auch die auf fachlich hohem Niveau mit Kindern arbeitenden Pädagogen. Wir möchten das Tier als bereicherndes Element in Erziehungs- und Bildungsprozesse tiergerecht einbinden. Auch sind wir Vorbilder für die Kinder, die den richtigen Umgang mit den Tieren kompetent vermitteln möchten.

**„Wo das Tier den Menschen so annimmt, wie er ist, kann auch der Mensch beginnen, sich so anzunehmen wie er ist.“ (Otterstedt(2001))**